

Strassenbahner Bern

Es hat lange gedauert, und die Sitzung des Personals der Linie D, genannt die „gelbe Linie“, hat wohl den Ausschlag gegeben, dass nun endlich der neunte Wagen für dieselbe kommen soll. Stolz prangte im Depot Sulgenbach ein Anschlag, dass die neuen Fahrpläne bereit seien, und für Montag, den 14. Oktober 1918, in Kraft treten. Ei, wie schlug da das Herz der dieser Raserei satt gewordenen Kollegen höher, als sie diese Botschaft vernahmen und besonders noch, weil der alte Fahrplan für uns auch kein Ideal war, Und nun dieses neue „Muster“ von Fahrplan! Es kommt einem vor wie ein Haufen von Holzschuhen, grossen und kleinen, alles durcheinander. Da sind Dienste von 6 ½ bis 10 Stunden. Bei dieser Gelegenheit möchten wir das Betriebsbureau anfragen, ob es auf Neujahr nicht möglich wäre, einen Tag 16 Stunden zu arbeiten, dann den anderen frei zu geben - das gäbe dann pro Jahr noch etwa 140 bis 150 Arbeitstage -, gewiss auch ein Ideal, nicht wahr, Herr W.?

Nun die Dienste selber: die meisten mit zu kurz angegebener Zeit, z.B. Dienst 1: Antritt Depot Sulgenbach 11,25, Abfahrt Friedheim 11,30 und so geht es weiter, überall Hosen nur bis an die Knie. Dienst 14: Morgens 5,50 Anmelden beim Reparatuer, Abfahrt 6,17, volle 20 Minuten zu früh, trotzdem dieser Vierzehner 10 Stunden Dienst hat. Nach zwei Tagen musste natürlich an diesem Muster auch schon wieder geflickt werden, da von 7,43 bis 7,58 kein Tram nach Wabern fuhr. Wenn einer von uns solche Arbeit leisten würde, so hiesse es sofort: Nicht möglich, Euch noch länger zu beschäftigen. Also, Herr W., Sie werden nichts dagegen haben, wenn eventuell das Personal die Fahrpläne selber ausarbeitet und dieselben dann dem Herrn Direktor zur Genehmigung unterbreitet, denn Sie sind ja sonst noch mit Arbeit überhäuft! Das eine aber wollen wir hoffen, dass, wenn dann unser neuer Gemeinderat, Genosse Robert Grimm, sein Amt angetreten hat, hier Remedur geschaffen wird. Den kleinen, feinen „Genösslein“ sollten auch noch einige Ratschläge gegeben werden, denn mit immer mehr Kontrolleuren ist uns nicht geholfen. Auch da wird es dann „Abrüsten!“ heissen - wir wollen nicht länger als Galeerensträflinge behandelt werden.

Ein „Gelber“.

Strassenbahner-Zeitung, 1918-10-25. Standort: Sozialarchiv.
Strassenbahner Bern > Dienstpläne. 1918-10-25.doc.